

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung dem. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis-Anschluß Nr. 224.

Amiliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Anzeigen, Scherzreize und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 47.

Dienstag, den 17. April 1928.

31. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Reichspräsident von Hindenburg wird in diesem Sommer zum ersten Male während seiner Amtstätigkeit anlässlich militärischer Übungen nach Schlesien kommen.
- * Das Nordpolschiff „Italia“ ist nach vielen Zäsurigkeiten in Stolp in Pommeren gelandet.
- * Bei einem Straßenbahnunfall in der Nähe des Berliner Stadions fanden fünf Personen den Tod, während an 90 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.
- * Auf Greenly Island ist ein kanadisches Flugzeug eingetroffen, das den „Bremen“-Fliegern Hilfe bringen soll.

Von Kontinent zu Kontinent.

Diesmal war es kein Zarusflug, der mit tödlichem Absturz in die schäumende See endete wie so viele andere in den letzten Monaten des vergangenen, aber auch des jetzigen Jahres. Diesmal gelang es, sich hinüberzutragen zu lassen dem alten zum neuen Kontinent, und anstehend wie vor mehr als fünfhundert Jahren Kolumbus das Land begräute, mühen auch die beiden Deutschen und der Ire aufgegeben haben, als sich fern im Westen der erste Streifen Landes aus der gefährlichen Wasserwüste hob. Und mochte er auch mit Schnee und Eis bedeckt sein — es war doch der amerikanische Kontinent, das Ziel war erreicht.

In Anfang war die Tat! — so spricht Goethes „Faust“. Und darum wird immer eine große, tapferere Tat allesvernehmend, weil einhellige Bewunderung erzielend, besonders in einer Zeit, die überfüllt ist durch Werte. Und man mag die Tat als vergeblich, als überflüssig ansehen — es ist eben doch eine Tat, über die erfreut zu sein besonders wir Deutsche ja allen Grund haben.

Gewiß ist's nur ein erster Versuch, aber er mußte gemacht werden, um dem künftigen Fortschritt die Wege zu ebnen, und daß er trotz widriger Umstände gelang, zeugt von dem Können der Männer, von der Trefflichkeit ihrer Maschine. Einst waren wir stolz darauf, daß die deutsche Zeppelein für den U. unumkehrbar war in der Luftfahrt, und ein Zeppelein war es, der unter General's Führung den Weg vom europäischen Kontinent hinüber nach New York fand, freilich, um drüben bleiben zu müssen als Tribut für Amerika. Jetzt schwang sich ein freier deutscher Vogel quer über den Atlantik.

Nach ist dies alles geworden, was Menschenwelt und wenn die Natur mit gewaltiger Faust zuschlägt, dann fällt es oft genug geräuschlos zu Boden. Oder muß fliehen vor diesem Ansturm. Mit lauten Flügelstößen hat das Luftschiff des italienischen Generals Robilio in die deutsche Flugbahn von Stolp hinein, gekämpft und schließlich durch übermächtige Naturgewalten. Er wird aus Zeitung nach Zeitung nachgetragen, ehe er den geplanten Flug zum Nordpol fortsetzen kann. Und er hat Hinterlist gefunden in einer Höhe, die erreicht zur Aufnahme der Zeppelein während des Krieges diente. Hat ein uns Deutsche allerdings recht melancholisch stimmender Blick der Weltgeschichte — und doch immer wieder flammend im ganzen deutschen Volk nach Stunden trübseliger Verortung die Freude darüber hoch, daß trotz der jedes Jahre lang währenden Kontrolle über die deutsche Luftfahrt, trotz der zahllosen Hemmnisse, die man ihrer Entwicklung entgegenstellte, es gelungen ist, eine Tat zu vollbringen, die klüger, gewaltiger, aber darum auch größer ist als die Flüge Chamberlins und Lindberghs. Nicht als verachtet man das Verdienst des Generals Robilio an, weil mit dem Nordpolsflug natürlich, die Menschheit fördernde Zwecke verfolgt wurden. Gewiß hat es immer schon zahlreiche Menschen dazu gebracht, zu dem gemeinsamen Zweck, nämlich den Polen der Erdkugel, emporzudringen und so mancher gab in diesem Fortschritt sein Leben dahin. Aber durch den Flug des Deutschen wurden die ersten Schritte zu einer Tat, die von den Könnern der Kontinent und darum von Volk zu Volk, Amt zu Amt, Geschäftsamt steht die alte italienische Luftfahrt ins Deutsche überführt. „Schiffahrt treiben ist notwendig, zu leben nicht“; in diesem Sinne schwang sich auch das Flugzeug „Bremen“ empor zu den Wolken.

Die Hilfsexpedition auf Greenly Island eingetroffen.

Erster Flugbericht der „Bremen“-Flieger.
Hilfsmassnahmen aller Art waren eingeleitet worden, um die auf Greenly Island festhängende und zu unzureichender Hilfe vermittelnde deutschen Flieger und ihren letzten Begleiter zu befreien. Ein Gesandter war ausgedrungen, Nachrichten waren ausgetauscht, aber über die

Entscheidung war man zunächst genau so im ungewissen, wie man es einen ganzen langen Tag lang über das Schicksal der „Bremen“ selbst gewesen war. Unnötig aber ließ sich aus der Fülle der zum Teil einander widersprechenden Nachrichten als feststehende Tatsache herausfinden, daß ein kanadisches Flugzeug mit den Fliegern Dr. Louis Guignee (oder Guignier?) und Schiller an Bord auf der einfaulen Fährinsel eingetroffen ist, um der „Bremen“-Besatzung zu helfen. Durch Blizzard und Nebel sind die Kanadier gelandet und ihre tüchtige Leistung wird allgemein gerühmt. Die New Yorker Blätter haben als besonders merkwürdig hervor, daß die jetzt auf der Greenly-Insel verarmten Flieger während des Weltkrieges für verschiedene Länder gekämpft haben. Wie nun die „Bremen“-Flieger nach New York kommen werden, ist noch nicht ganz klar. Nach der einen Version sollen sie auf zwei Hilfsflugzeugen zunächst nach Cribbeck in Kanada fliegen wollen, andererseits aber wird angegeben, daß sie auf dem eisigen Weg nach New York, natürlich nach dessen Reparatur, zu fliegen beabsichtigen, um in einem Stappflug nach New York zu gelangen.

Inzwischen sind aus Dancafablon, der nächsten Telegraphenstation in der Nachbarschaft von Greenly Island, die ersten Einzelheiten über den Flug der „Bremen“ eingetroffen. Demnach war durch Nebel und Temperaturwechsel das Nordpolarstücken der Flieger so sehr aufgehoben worden, daß der Brennstoff nahezu erschöpft war und sie schon fast alle Hoffnung aufgegeben hatten. Um 5 Uhr 30 Minuten am Freitag nachmittag hatten die Flieger den Beschluß, auf einem kleinen See, den sie erblickt hatten, zu landen. Da aber die „Bremen“ nicht für eine Landung auf dem Eis ausgerüstet war, brach trotz aller beim Niedergehen geübten Vorsicht das Flugzeug beim Aufsetzen durch die Eisfläche des Sees, wobei das Hinterrad beschädigt wurde. Während der ersten 30 Stunden nach dem Sturz war der Flug günstig verlaufen; schließlich hatten sich die Flieger aber wegen Nebels und holländischer Zustände entschließen müssen, in geringerer Höhe zu fliegen. Der Kampf soll wenig haben. Die Besatzung der „Bremen“ rühmt die freundliche Aufnahme und die große Hilfsbereitschaft, die sie bei den wenigen Bewohnern der Insel gefunden hat.

Das New Yorker Empfangsprogramm für die Flieger sieht ein Festmahl für 2000 Teilnehmer vor, außerdem sind Vorbereitungen für die Rundfunkübertragung sämtlicher Empfangsfeierlichkeiten getroffen. Die New Yorker Zeitungsgesellschaft wird es den Fliegern ermöglichen, sofort nach ihrer Ankunft mit ihren Angehörigen zu sprechen. Daß die Zahl der Glückwünschtelegramme, die ans alle Weltstrichungen kommen, ins Riesengroße angewachsen ist, kann man sich vorstellen. Besonders hervorzuheben ist ein von den Fliegern selbst an dem

Reichspräsidenten gerichtetes Telegramm, das also lautet: „Nach glücklich mit Gottes Hilfe beendeten ersten Schwefelflug hat deutsches Flugzeug „Bremen“ Zwischenlandung in Greenly Island auf amerikanischem Kontinent vorgenommen. Zugleich im Namen unseres höchsten Kommandos für die Flieger ein herzliches Begrüßung. In den kanadischen Mittelpräsidenten Wankens Ring fanden die Flieger dank und die große Zuversicht, die ihnen nach der Landung gebracht wurde.“

Uvolldiges Glückwünsche.

Präsident Coolidge sandte an die „Bremen“-Flieger nach Greenly Island folgendes Telegramm: „Meine herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Landung nach Ihrem glänzenden Welterfolg über den Nordatlantik.“

Feiner solche Präsident Coolidge Glückwünschtelegramme an Reichspräsidenten von Hindenburg und an den Generalgouverneur von Island. In seinem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg erklärt Präsident Coolidge, die amerikanische Nation freue sich mit ihm über die erfolgreiche Welterfolg überquerung des Nordatlantik durch Kahl und seine Begleiter. Reichspräsident von Hindenburg antwortete sofort mit einem herzlichen Danktelegramm. Zwischen dem Reichspräsidenten und dem österreichischen Bundespräsidenten Schulz fand ebenfalls ein gleiches Austausch ein Telegrammwechsel statt. Die vielen an die Flieger gerichteten Glückwünsche sind aus aller Welt fast nicht aufzuzählen.

Kaiser Wilhelm sandte aus Doorn eine in herzlichen Worten gehaltene Glückwünschebotschaft an die Flieger.

Dem Vernehmen nach haben sich bei der Finanzierung des Dreijährigen u. a. maßgebend beteiligt Generalmajor Dr. A. Strube-Bremen (Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank), G. Carl Lehnen (vom Nordwest-Lokomotiven), Senator Heinrich Bömers (Inhaber der Firma Reichmeyer u. Ulrich und Aufsichtsratsmitglied in führenden Bremer Aktiengesellschaften) und Hermann Albe-Bremen.

Auf dem Wege zum Nordpol. Das Nordpolschiff „Italia“ in Deutschland.

Landung bei Stolp in Pommeren.

Das italienische Luftschiff „Italia“, das unter der Führung des Generals Robilio zum Nordpol fliegen soll hatte auf seinem Flug durch Österreich, die Tschechoslowakei und das östliche Deutschland mit vielen atmosphärischen und Orientierungsschwierigkeiten zu kämpfen. Es war in ein Gewitter geraten, von dem es offenbar schwer bedroht war. — Aber trotz alledem gelang schließlich die vorgegebene Landung bei Stolp in auf dem Gelände des Luftschiffhafens in Stolp i. P.



Von Mailand nach Stolp.

Der bisherige Flugweg der „Italia“.

Bei der Landung fand General Robilio, als die Geländebilder des Bodens vorrückte, sehr ermutigt aussehend, aber lächelnd an der Zeit, neben sich seinen freudigen kleinen Terrier Wühler. Er äußerte sich außerordentlich befriedigt über die Art, in der sich das Luftschiff trotz des furchtbaren Wetters, das besonders in der Gegend der Weichen Karpaten sehr furchtbar gewesen sei, in jeder Beziehung bewährt habe. Er sei außerordentlich stolz auf das Schiff und habe das feste Vertrauen, daß die Nordpolarfahrt ein Erfolg sein werde. Wirkliche Freude habe für das Luftschiff vor während der Zeit, in der es die Gwetterzone in Stolp passieren mußte, empfunden.

Nachdem die „Italia“ in die Halle gewogen worden war, versammelten sich die Behörden, die Schutzpolizei und eine Reihe ins und ausländischer Pressevertreter, um die Besatzung zu begrüßen. Als Vertreter des Reichsberichterstattungsbüros begrüßte Militärattaché Vrandenburg General Robilio mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die Überwindung der Schwierigkeiten auf der Fahrt von Mailand nach Stolp ein gutes Zeichen sein möge für die weitere Fahrt nach dem Nordpol. Dem vergrüßten der Regierungspräsident Cronau Robilio und der Oberbürgermeister von Stolp den General Robilio im Namen der Provinz und der Stadt. Zu Ehren des Generals und seiner Begleiter fand im Rathaus in Stolp, auf dem neben der Reichslage die italienische Flagge gehißt war, ein Empfang statt.

Nobiles zweiter Nordpolflug.

Schon einmal, damals mit Amundsen, hat Umberto II. den Nordpol überflogen. Der Italiener und der norwegische Forscher sind dann, wie man sich erinnern dürfte, scharf aneinandergeraten und ganz auseinandergegangen, so daß Nobile diesmal seine vorzüglich ausgerüstete Expedition, die hauptsächlich wissenschaftlichen Zwecken dienen soll, allein führt.

Das Luftschiff „Italia“ ist nach seinen Plänen gebaut worden; die Mittel wurden vom Italiänischen Staat, der Stadt Mailand und einigen Privatleuten zur Verfügung gestellt. Das Schiff hat einen Spannweite von 19 000 Kubikmeter (der neue Zeppelin hat 105 000 Kubikmeter), ist etwa 104 Meter lang, etwa 18 Meter breit und 26 Meter hoch. An der Spitze hängt die Führerkabine, während die Weitzergondeln rechts und links vom Rumpf sowie am Schiffsende angebracht sind. Drei deutsche „Hindenburg“-Motoren von je 250 Pferdekräften dienen dem Antrieb. Mit einer Gasfüllung soll das Luftschiff 60-70 Stunden sich in der Luft halten können.

Die Besatzung der „Italia“ besteht aus 16 Personen, die, bis auf zwei, Italiener sind; die beiden Ausländer sind der schwedische Meteorologe Finn Malmaren, der bereits an dem ersten Polflug teilnahm, und der schwedische Nordpolfahrer Professor Schoon. Ein Gegenstück der beiden letzten Nordpolfahrer, den gemalten Amerikaner, auf Spitzbergen ihren Ausgang nehmen, mo als Unterstützer der Kabelaer „Citta di Milano“ unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Manoni liegen wird. Inwieweit wird ein Schiffsprojekt zur Verfügung stehen. Die gesamten Vorarbeiten auf Spitzbergen werden von Nobiles Bruder, dem Professor Amadeo Nordi, geleitet.

Schutz des geistigen Eigentums.

Internationaler Autorenkongress in Berlin. Der dritte Kongress der „Internationalen Vereinigung der Autoren- und Komponistenverbände“, der vom 12.-25. April in Berlin tagt, hat bis heute wohl die meisten Schöpfer gegen die verschiedenen Bestimmungen der Nationalkongresse zum Schutze des geistigen Eigentums sollen internationale Abmachungen über Urheberrecht, über die Rechte des Autors bei Verfilmung und Radio-Übertragung, bei Übersetzungen und Ausstellungen sein.

Zum Plenarsaal des Herrenhauses in Berlin sind in Anwesenheit zahlreicher diplomatischer Vertreter des Auslandes die feierliche Eröffnungssitzung des Kongresses statt. Infolge dessen von der bei allen Nordpolfahrern gemachten Amerikaner auf Spitzbergen ihren Ausgang nehmen, mo als Unterstützer der Kabelaer „Citta di Milano“ unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Manoni liegen wird. Inwieweit wird ein Schiffsprojekt zur Verfügung stehen. Die gesamten Vorarbeiten auf Spitzbergen werden von Nobiles Bruder, dem Professor Amadeo Nordi, geleitet.

Schiedspruch für den Ruhrbergbau.

Arbeitszeit und Lohn. Die Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau wurden in Essen nach fastwöchentlichen Beratungen durch Fällung eines Schiedsspruches beendet, der im wesentlichen lautet:

Das Arbeitszeitabkommen vom 18. März 1927 wird vom 1. Mai 1928 ab mit folgender Maßgabe wieder in Kraft gesetzt: Die Arbeitszeit der Arbeiter über Tage, soweit sie unmittelbar mit der Förderung zu tun haben, beträgt acht Stunden. Die tägliche Arbeitszeit in den übrigen zugehörigen Bergbauarbeiten beträgt ab 1. August 1928 ab neun Stunden bei sechsfündigiger Schichtzeit. Den Parteien wird aufgegeben, zur Unterzeichnung der Frage, ob und in welchem Umfang eine Arbeitszeiterweiterung möglich und erforderlich ist, eine paritätische Kommission aus je vier Mitgliedern zu bilden. Das Abkommen vom 20. April 1927 wird vom 1. Mai 1928 ab wieder mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß sich sämtliche Schichtführer und die Lehrlingslehre um 8 Prozent erhöhen.

Die vorstehend festgesetzten Abkommen können jedes für sich angenommen und abgelehnt werden. Die Erläuterungsfrist läuft bis zum 18. April, abends 6 Uhr. Von Arbeitsbereitschaft wird bereits erklärt, daß der Schiedspruch in keiner Weise als eine tragbare Lösung angesehen werden könne.

Abkündigung des Schiedsspruches im Ruhrbergbau.

Der Schiedspruch im Ruhrbergbau ist von Gewerkschaftlicher Arbeiter Deutschlands, vom Gewerkschaftlichen Bergbauverband, vom dem Alten Bergarbeiterverband und von der polnischen Berufsvereinigung abgelehnt worden. Somit haben sämtliche vier Verarbeitereinstellungen

fationen den Schiedspruch abgelehnt. Aber auch der Jädelverband ist in einer Ablehnung des Schiedsspruches gefaßt. Er will in einer längeren Erklärung noch ausführlich begründen, weshalb der Schiedspruch bei der Durchsetzung der Schmalenbach-Güterden beständlich überaus schwierigen Lage des Ruhrbergbaus für ihn undurchführbar ist.

Wege aus der Landwirtschaftsknot.

Nationale völlige Wirtschaft. Die vorletzte Sitzung der im Reichstages Landtag zu Berlin abgehaltenen Tagung des völkischen Reichsausschusses der Deutschen Nationalen Volkspartei fand unter dem Thema „Eröflichung der Landwirtschaft“. Landrat a. D. von Erbberg-Kottin sprach über „Mittel der Eröflichung“. Das, was früher die Grundlage unserer Wirtschaft war, sei durch den Dames-Plan weggenommen worden. Es sei auch die Notwendigkeit eines Mittel zur Ausländung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes. Der Mann der deutschen Landwirtschaft müsse sich anstrengen, den Zerfall der deutschen Industrie nach sich. Entweder befähigt er eine nationale völkische Wirtschaft, unabhängig vom dem internationalen Weltmarkt, oder unsere Wirtschaft würde zu einem Zerfall, das nur noch dazu da wäre, dem internationalen Kapital zu dienen.

Gebietet zu dienen. Mitglied der letzten Reichstages-sitzung der Deutschen Nationalen Volkspartei, sprach über „Mittel aus der Schöpfung“. Der Redner betonte vor allem die Notwendigkeit einer Revision der Dames-Gesetzgebung. Eine solche Revision sei die wichtige Aufgabe der Politik der nächsten Zeit. Die Erhaltung der Landwirtschaft und des Bauernstandes bilde die feste Basis der Nation.

Wahrgenommen. Mitglied der letzten Reichstages-sitzung der Deutschen Nationalen Volkspartei, behandelte die Frage „Bauernreform“. Die Bewegung des Landvolkes riß sich nicht etwa gegen die Grundbesitzer, sondern gegen die Agrarrenten. Es komme weniger darauf an, daß in der Reichstags ein paar Kleinbauern mehr einziehen, die Haupt-sache sei, daß auch Angehörige anderer Stände für die Landwirtschaft eintreten.

Unter großen Beifall besah die Versammlung anlässlich der glücklichen Überquerung des Ozeans die Ab-schiedsfeier der Besatzungsbesatzungen am Professor Junkers und Frau Kohl.

Unter großen Beifall besah die Versammlung anlässlich der glücklichen Überquerung des Ozeans die Ab-schiedsfeier der Besatzungsbesatzungen am Professor Junkers und Frau Kohl.

Weltreise eines Fünfzehnjährigen.

Philas Fogg ist der Mann, der berühmte fran-zösische Roman die Reise um die Erde in 80 Tagen eine Kette um die Erde machen läßt. Als nun vor einigen Wochen Jules Verne 100. Geburtstag gefeiert wurde, kam die Apenhagener Zeitung „Politiken“ auf die Idee, Fogg's Weltreise wiederholen zu lassen, und zwar von einem fünfzehnjährigen reitbarigen Jungen namens Valle aus. Valle besaß 1000 Dollar mit auf die Fahrt und die Besatzung, alle anderen Ausgaben zu bezahlen und nur von Fingergeld seine Hand zu lassen. Also zog Valle, der ein vorläufiger Junge ist, los, und er hat die Welt-reise glänzend erledigt: nur 44 Tage brauchte er dazu, und alle Befehle — der allererste hatte 45 Tage bestritten — sind befolgt. Valle fuhr, der auf der Rückfahrt ein paar Stunden ab in Berlin in gewollt hat, ist wieder in seiner Heimat eingetroffen. Auf dem Heimweg hatte er sich nach London abgemeldet, weil er einen Mann in London zu „nehmen“, denn schließlich hat er jetzt als „berühmter Mann“ Vorrangsprioritäten. Von den 1000 Dollar hat er noch einiges zurückgebracht, da er unterwegs sehr barum gewirtschaftet hat. Zu seinen bemerkenswerten Reiseleistungen gehören ein kurzer Wehch bei einem japanischen Yachtversteher in den Kanalen der japan, bei dem es 22 Gänge ob — daß Valle den nächsten Dampferausflug trotzdem nicht veräumte, ist ein wahres Wunder — und eine kleine Hürdung in Wuden, die der Weltreisende aber nicht bis zu Ende mit-machen mußte. Die Fahrt ist ihm auf der zwischen den Ozean in einer hundertfachen Sturm hineinverletzt. Da er fortgesetzt permanent auf der Fahrt war, hat er während der 44 Tage auch nicht ein einziges Mal in einem Hotel übernachtet.

Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Fünf Tote, mehr als neunzig Verletzte. Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich in der Nähe des Berliner Südbahns. Es hatten auf der Rennbahn Entscheidungsschritte zwischen zwei Fußballclubs stattgefunden und mehr als 20 000 Zuschauer hatten diesen Kämpfen beigewohnt. Nach Abfließen des Volkstempes führten die Zuschauer in diesen Wagen die dort ver-tenden Straßenbahnwagen aus den Rennbahnen, der aus einem Treibwagen und zwei Anhänger bestand, war besonders stark überfüllt. Durch die starke Überfülltheit der zur Rennbahn führenden Straße und die schwere Belastung des Wagens geriet der Zug in größte Gleichgewicht, überfuhr eine Kurve und stürzte um. Sämtliche drei Wagen wurden vollständig zerstört. Die fest ver-kerriegelte Feuerwehre der Feuerwehr und die Besatzung der Dreyer waren zum Teil hauptsächlich auf große Schicksal-pflaster ausgelegt. 31 mehr oder weniger Schwerverletzte befinden sich in Krankenhäusern, während 60 Leichtverletzte nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden konnten.

Die Schuldfrage ist noch nicht gefaßt. Eine sofort ein-geleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Straßenbahn-

zug technisch einwandfrei war. man nimmt an, daß der sich 16 Jahren im Dienste der Straßenbahn beherrschte Führer auf der abschüssigen Straße die Gewalt über seinen Zug verloren hat und dann nicht mehr die Gefährdungswort befaß, durch Notbremse die Schiffe zu veranlassen, die Sandbremsen der Wagen anzuschauen.

Urteil im Lichterfelder Prozeß.

Gefängnis für mehrere Nationalsozialisten. In Berlin wurde jetzt das Urteil gesprochen in dem Prozeß wegen des Juniunruhiges auf dem Postamt Berlin-Lichterfeld am 28. März 1927 zehnjährigen Nationalsozialisten und Kommunisten. Angehörige beider politischer Richtungen kamen damals von auswärtigen Veranstaltungsorten zurück und es entstand in Lichterfeld eine wilde Schlächt, mit der ein Sturm auf den Bahnhof verbunden war, in dem sich die Kommunisten befanden.

Das Urteil verhängt gegen den Nationalsozialistenführer Schöfer wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung 2 1/2 Jahre Gefängnis, wovon elf Monate durch die Unterdrückungs-geschäft als verbüßt erachtet werden. Der Angeklagte Erich Walz erhält wegen desselben Deliktes 9 Monate Gefängnis, wovon 30 Tage Unterdrückungshaft angerechnet werden. Der Angeklagte Bergmann wird wegen einflussreichen Landfriedensbruchs zu sechsmonatigen Gefängnis verurteilt, von denen ebenfalls 30 Tage auf die Unterdrückungshaft angerechnet werden. Die Angeklagten Kramer und Herr wurden wegen gemeinsamer schwerer Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten Miniofich und Gummaman wurden von der Anklage des Landfriedensbruchs freigesprochen. Während der Urteilsverkündung wurde der Angeklagte Schöfer, der in der letzten Zeit viel unter Schwachen anfällig zu leiden hatte, einen Schlaganfall. Er zog ein Messer aus der Hosentasche und versuchte sich die Pulsader zu öffnen. Die im Saale anwesenden Justizbeamten und Polizeibeamten sprangen auf den Angeklagten zu, wodurch die seine Selbstmordabsichten vereitelt.

Der Urteilsbekundung wurde der Angeklagte u. a. aus, daß das Gericht sich infolge der schwierigen Situation befinden habe, als wegen der langen Zeitspanne, die seit dem Ereignissen verstrichen ist, die Zeugenaussagen in vielen Fällen nicht korrekt gewesen seien. Eins findet jedoch fest, nämlich, daß die Aussagen der Nationalsozialisten in höchsten Maße unzuverlässig waren und daß sie in offenkundiger Absicht zu den Entlassungen landeten. Das Gericht habe keinen Anlaß gehabt, den Aussagen der kommunistischen Zeugen zu zweifeln. Bei der Strafzumessung sei das brutale Vorgehen der Nationalsozialisten berücksichtigt worden. Zwei der Angeklagten hätten freigesprochen werden müssen, da ihre Schuld nicht einwandsfrei hätte erwiesen werden können.

Erdbeben in Südsteuropa.

Viele Tote. In Süditalien setzte Sonnabend vormittg ein schweres Erdbeben ein, dem später ein zweites folgte. In Sizilien wurden viele Häuser zerstört. Südlich von Catania wurden viele Häuser zerstört. In Sizilien wurden viele Häuser zerstört. In Sizilien wurden viele Häuser zerstört.

In Saloniki entstand eine Panik unter der Bevölle-rung. Die Einwohner flüchteten auf die Straßen, da sie den Einkurs ihrer Häuser befürchteten. In Saloniki entstand eine Panik unter der Bevölle-rung. Die Einwohner flüchteten auf die Straßen, da sie den Einkurs ihrer Häuser befürchteten. In Saloniki entstand eine Panik unter der Bevölle-rung. Die Einwohner flüchteten auf die Straßen, da sie den Einkurs ihrer Häuser befürchteten.

Berliner Produktenbörse.

Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilogramm, jeft der 100 Kilogramm in Reichsmark.

Weiz., märz	16,4	14,4	Weißt. 4. Br.	17,7	17,5
potmmerfr.	20,70	20,284	Rotgl. 4. Br.	17,7	17,5
Waga, märz	27,282	27,275	Waga	—	—
potmmerfr.	—	—	Waga	—	—
wederrsch	—	—	Waga	—	—
Waga, märz	25,089	24,986	Waga	—	—
potmmerfr.	—	—	Waga	—	—
Waga, märz	25,926	25,926	Waga	—	—
potmmerfr.	—	—	Waga	—	—
Waga, märz	22,936	22,736	Waga	—	—
potmmerfr.	—	—	Waga	—	—
Waga, märz	37,089	36,883	Waga	—	—
potmmerfr.	—	—	Waga	—	—

Lokales und Provinzielles.

Die Auslösung der Stimmlisten für die Reichstags-wahl. Der Reichsminister des Inneren hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Wahlzettel für die Reichstags-wahl vom 29. April 1928 bis einschließl. 6. Mai 1928 aus-gelassen sind. In den Gemeinden Preußens, in denen mit Zustimmung der preussischen Landesregierungen, in denen die Stimmlisten der Gemeindevorstände verbunden sind, werden die Stimmlisten und Wahlzettel vom 15. April 1928 bis einschließl. 28. April ausgesetzt.

Anhang. Der letzte Sonntag brachte uns recht unheilbares Wetter. Schneeflocken wirkelten viel Regenfront vermehrt vom trübgraun Himmel hernieber und verwandelten sich bald in idyllischen „Mist“. Kein, es war kein schönes Wetter, das garnicht demjenigen der Osterfeierzeit entsprach. Dafür haben wir ja auch April, und von ihm ist nicht viel

zu erwarten. Unter der Ungunst der Witterung hat auch der Landwirt zu leiden, dem es nicht möglich ist, die Frühjahrseinsaat zu vollenden.

Wästen im Schnee. Verschiedene Zierfrüchler stehen im Blütenstand, auch die Edel-Weißbeere hat schon ihr Rosa-Bräutlein angelegt. Freitag, Sonnabend, Sonntag und auch heute wurde die Blütenrodung durch Schneefläden eingehüllt. Stofflich ohne Schaden.

Der Präsident der Handwerkerkammer in Halle, Malemeister Robert Biefeder ist gestorben. Der Verordnete gehörte der Kammer seit dem Jahre 1914 als Mitglied an, im Jahre 1917 wählte die Kammer ihn zu ihrem Präsidenten. Mit einer seltenen Treue und Hingebung widmete er sich den ihm übertragenen Aufgaben, er verlor sein Amt mit großem Geschick und unermüdetem Eifer. Sein vielseitiges Können, die Lauterkeit und Vornehmheit seiner Gesinnung haben ihm die Achtung aller gesichert, die ihm näher getreten sind.

Schweinig. 7. April. Zum heutigen Schweinemarkte waren 372 Ferkel und 2 Läufer aufgetrieben. Die Preise bewegen sich zwischen 15 und 18 Mark für Ferkel, 40-45 Pf. pro Pfund für Läufer. Das Geschäft war ziemlich schleppend, was wohl hauptsächlich daran lag, daß wenige Händler anwesend waren.

Tösen. (Seinen Verletzungen erlegen.) Während der Osterfeiertage war in dem benachbarten Grabo ein zu Besuch weilender Anabe von einem Personenaus angefahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Am Sonnabend ist er seinen Verletzungen erlegen.

Schweres Autounglück bei Wittenberg.

Wittenberg, 14. April. Auf der Staatsstraße Berlin-Leipzig ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein sehr schweres Autounglück. Wie gewöhnlich, so nahm auch an diesem Tage der Gemütskranke Adermann aus Breßlig ein C. zur Helmfahrt vom Wittenberger Hochmarkt eine Anzahl Privatleute aus Breßlig und Umgebung mit. Zwischen Marke und Gutsch wollte ein Berliner Auto den Lastwagen überholen. Nach den bisherigen Feststellungen scheint es, daß er dabei den Lastwagen am linken Vorderrad gestreift und dabei die Steuerung herumgeschlagen hat. Der Lastwagen fuhr in den Schulgraben. Die neun Insassen wurden hinausgeschleudert. Adermann und seine Frau blieben unverletzt. Frau Kolbe aus Treßlig war sofort tot, ihr Ehemann erlitt leichtere Verletzungen. Die Wittenberger Feuerwehr, die an der Unfallstelle die erste Hilfe leistete, schaffte zwei sehr schwer verletzte Frauen, an deren Aufkommen gezweifelt wird, und zwei schwer verletzte Männer, sowie zwei leichter verletzte Frauen in das Paul-Gerhardt-Spital nach Wittenberg. Frau Matrisch aus Gutsch, eine der beiden bei dem Autounglück bei Pratau schwer verunglückten Frauen, ist noch am Sonnabend ihren Verletzungen in Paul-Gerhardt-Spital zu Wittenberg erlegen. Die zweite schwer verletzte Frau ringt noch mit dem Tode. Ueber den Verlauf des Unglücks wird noch berichtet: Ansehender hat das überholende Berliner Auto Adermanns Lastwagen an der linken Vorderachse gestreift. Adermann verlor die Gewalt über das Steuer und der Wagen fuhr gerade auf einen Baum zu. Im letzten Augenblick riß er das Steuer nach links, das Verdeck des Wagens wurde jedoch von den Ästen des Baumes abgerissen. Dann feuerte Adermann den Wagen auf den linken Grabrand zu, dieser geriet auf einen Sandhaufen und schlug um. Trotzdem die Insassen des Personenaus das Unglück sahen, führten sie

weiter und meldeten sich erst beim Gemeindevorsteher in Gutsch. Adermann sah sich vollständig allein mit den Verunglückten.

Vad Schmiedeberg, 13. April. Schon seit längerer Zeit bestehen Unstimmigkeiten zwischen Stadtverordneten und Magistrat. Als es neuerdings wieder zu einem scharfen Zusammenstoß kam, wurde mit zwölf Stimmen gegen eine ein Mißtrauensvotum gegen die drei Senatoren angenommen. Da diese nicht die entsprechenden Konsequenzen zogen, legten sämtliche zwölf Stadtverordnete ihre Mandate nieder.

Witterfeld, 13. April. Als der Arbeiter Alpig aus Queß (Kreis Witterfeld) Donnerstag Abend von Sandersdorf auf dem Rade nach Queß zurückfuhr und unterwegs in der Nähe von Tannepöls ein Fühwerk überholen wollte, stieß er mit einem Raumberger Auto zusammen. Er stürzte und brach das Genick und war sofort tot. Das Auto fuhr gegen einen Chaußeebaum und wurde schwer beschädigt; beide Insassen erlitten erhebliche Verletzungen.

Friedersdorf bei Witterfeld, 10. April. (Der Tod unter dem Zuge.) Auf dem Bahngleis der Berliner Straße bei Muldenstein in Richtung Burgkämpe, fanden am zweiten Osterfeiertage Bahnbeamte die 70-jährige Frau Lechner aus Friedersdorf schwerverletzt auf. Die Verletzte wurde sofort nach Witterfeld transportiert, wo sie bald darauf verstarb. Die Frau hat sich wahrscheinlich in geistiger Ohnmacht auf die Schienen gelegt.

Wächterfeld. Im preussischen Verordnungsblatt ist nunmehr ein Antrag eingegangen, der die Verlegung von Nachtersteden fordert, die zur Ausbeutung der unter dem Ort liegenden Braunkohle notwendig sind. Es wird darin ein einheitliches Vorgehen verlangt, im Gegensatz zu dem Plane der Grube, die nur einzelne Teile des Ortes abtrennen und an anderer Stelle wieder aufbauen will. Schließlich wird auch die Erfüllung der Forderungen der Gemeinde auf Straßenumgehung und Beseitigung, sowie 600000 Mark Barentschuldung verlangt.

Wettin. (Eine gefahrlöse Last.) Als der Maurer Feix Altian in Halle mit einem Ballon Säure auf dem Rücken zur Postkutsche fuhr, kam er zu Fall und die Säure ergoß sich über den Kopf und andere Körpertheile, jedoch er schwer verletzt ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Zur Wahlbewegung.

Die nächsten Wochen werden die Vorbereitungen zu den am 20. Mai stattfindenden Wahlen und eine Anzahl Wahlveranlassungen bringen. Redner aller Parteien werden auftreten und um die Gunst der Wähler sich bemühen. Es ist schon aus Platzmangel unmöglich in der Zeitung über die Versammlungen, die darin gehalten werden und die ihnen folgenden Auseinandersetzungen zu berichten. Wir teilen unsern Lesern mit, daß wir davon absehen werden, von Wahlveranstaltungen aus schließlich Notiz zu nehmen. Es werden allzuviele über die feineren Details veröffentlicht. Diese Zurückhaltung liegt im Interesse unserer Leser ebenso wie der Parteien. Aber an den Veranstaltungen unserer Interesse hat, soll sie berichten, um sich aus den Darlegungen der Redner sein Urteil zu bilden. Versammlungsberichte, die immer kurz und deshalb unzulänglich bleiben müßten, geben diese Möglichkeit nicht. Man beachte in den nächsten Wochen den Anzeigenteil unserer Zeitung, in dem die wichtigsten politischen Veranstaltungen aller Parteien angezeigt werden können. Redaktion und Verlag.

Sella bei Grünwed. In der Nacht zum Sonnabend schloßen junge Buriden nach alten Gebräuchen Ostern ein. Der Tischler Nidlich benötigte hierzu einen alten Forstenlabor. Bei einer Ladung hatte Nidlich einen zu starken Papierpropfen in den Lauf getrieben, jedoch der Lauf plötzliche. Ein Stück vom Lauf durchhorste ihm die linke Wästelhöhle und gerichtetete das Schulterblatt. Außerdem sog sich Nidlich schwere Brandwunden im Gesicht zu und mußte in das Spierensdorfer Krankenhaus gebracht werden.

Wiederstedt, 13. April. (Haussturz.) Auf dem Grundstüd der Witwe Schimpf stürzte das von der Familie Weniger bewohnte Nebengebäude plötzlich unter großem Gepöller zusammen, jedoch die Familie, die im schönsten Schlaf lag, samt den Betten und andern Hausgut im darunter liegenden Viehstall landete. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. Von dem Vieh sind zwei Schweine getötet worden.

Boltsamndorf, 13. April. (Eine Wette, die das Leben kostete.) Eine unfröhliche Wette trug am zweiten Osterfeiertag hier ein junger Mann aus. Er hatte sich gerührt, einen vier Stunden auf einmal ausstricken zu können. Er gewann die Wette, verstarb aber nachts im Krankenhaus in Saalfeld so man ihn hin transportiert hatte.

Wittenberg bei Scharbau. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Freitag bei den Straßenrenewungsarbeiten. Der in der Mitte der dreißiger Jahre lebende Straßenwärter Schimmling wurde mit dem Dampfzuge vom Viehstall zum Viehstall getrieben und wurde, bevor diese zum Stillstand gebracht werden konnte buchstäblich totgequält. Der Führer der Dampfzüge, die einer Dresbner Firma gehört, soll ein Verzeichnis nicht treffen.

Wittenberg. Weitzenberger Anführer hatten sich in Petersdorf in der Schächterischen Landwirtschafsschule. Bolzig forderte zum Verlassen des für diesen Zweck ungeeigneten Raumes auf. Ein Odensbruder sog sich daraufhin in ein Wohnzimmer zurück, um sich mit „Meister“ Weitzenberg in Berlin zu verbinden. In das Zimmer zurückgetretet, erklärte er, daß ihm Weitzenberg erschienen sei und geboten habe, der polizeilichen Aufforderung Folge zu leisten.

Bunzlau. (Eine tödliche Blutvergiftung durch Dünge) sog sich den 19-jährigen Weitzenberger Beer in Gremsdorf zu. Im heiligen Krankenhaus ist er verstorben. Ärztliche Hilfe vermochte ihn nicht mehr zu retten.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung. Die hier bestellten krebsechten Saattartoffeln sind von den Bestellern bei der Firma Wilhelm Ditz hier selbst abzuholen. Annaburg, den 16. April 1928. Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung. Infolge Erbarbeiten wird die Zogauerstraße von Gade Friedhofstraße bis zur Roten Wästelstraße für den gesamten Fußverkehrs- und Kraftfahrzeugverkehr am Mittwoch, den 18. ds. Mts., von 4 Uhr bis 9 Uhr gesperrt. Der Verkehr wird über Markt, Lindenweg, Jülsdorferstraße umleitet. Annaburg, den 16. April 1928. Der Amtsvorsteher.

Mein Waschtag.

Seht Ihr geföhlig bei dem Linnen Die kleine dort, im blonden Haar, Die Hiesigste der Wäscherinnen. . . ?



Mit der „Miele“ Electro ist's wirklich kinderleicht, eine große Wäsche zu bewältigen. Aber bisher die Wäsche mit der Handwaschmaschine oder gar am Waschbrett fertig gemacht hat, kann sich kaum einen Begriff davon machen, wie die „Miele“-Electro den Waschtage umwandelt. Mir erging es wenigstens so. Was war das früher für ein Jagen und eine Wadererei, und heute wickelt sich der Waschtage so rubig und freudlich ab, daß es eine Liebhäberei ist! Schätzen auch Sie, verehrte Hausfrau, um den geplagten Menschen? Lassen Sie sich einmal zeigen, was es bei uns gemacht wird. Früh morgens steht's frisch an die Arbeit. Die tags zuvor eingestekte Wäsche wird aus dem Einweichwasser herausgespült, im Waschtisch heiß gemacht und dann in die Waschmaschine, die zuvor vorwärmfähig mit Lauge gefüllt wurde, gelegt. Mein Ding schießt sich ganz als Heulmaschine. Sie wackelt nur, daß ich den Deckel schließe. Sehen Sie nur, mit welchem Vergnügen sie den Sieder einfrisst. Gar keine Furcht kennt sie. Und dann wird es auch schon lebendig im Wottisch. Sei, wie das schaukeln und schaukeln, wie stetig arbeiten meine Heinzelnindchen, die als lo harmlose Lappen an dem „Waschtage“ hängen. Lustig ist es anzusehen, dieses Schaukeln und Schaukeln. Kopfüberkopf tanzen, hin und her wird die Wäsche bewegt. Da

mus der hartnäckigste Schmutz weichen! Was schadet es, wenn man mal abgerufen wird. Die „Miele“ arbeitet ohne Aufsicht ruhig weiter und während die nächste Wäsche vorbereitet wird, ist sie doch immer 10 Minuten eingewickelt rein.

Wie wird's nun aber mit dem Auswringen, fragen Sie? Auch das behagt meine „Miele“. Sehen Sie im Bild nicht den „Miele“ Knottwinger. Ein Griff am Einwickler hebt aus beiden Mitkommenen Selten in Helligkeit. Stünd für Stünd überbeigt er noch dem Wringer und im Nu liegt die Wäsche im Pöb. Unglaublich erquickt es mich, daß ich diese Arbeit früher mit der Hand fertig gebracht habe. Umsonst waren meine Hände nach der Wäsche auch nicht so zerschunden.

Währenddessen bringe ich die Wäsche, soweit es erforderlich ist, zur Wäsche. Unentwegt wackelt meine „Miele“ währenddessen weiter. So kann ich verschiedene Arbeitsgänge nebeneinander erledigen, die sonst nur der Netze nach mühselig ausgeführt werden könnten. Rechnen Sie einmal aus, wie viel Zeit ich erspare. Zeit ist Geld. Hier trifft es im höchsten Maße zu. Und wer bemerkt das alles? Der Herrne, vollkommen geschlossene und gegen Feuchtigkeit geschützte Motor. Können Sie auf den elektrischen Getriebeantrieb, der größte Schöpfung der Wäsche und des Betriebes geschahleitet.

So ist es für mich kein Wunder, daß der Herr Gemahl, dem die früheren „Waschstage“ noch gut in der Erinnerung sind, nicht nur die aufgeräumte Wäsche, sondern auch das von ihm so geschätzte sorgsam zubereitete Eisen vorfindet. Es ist ettel Sonnenlicht und Freude im Haus. Das ist ja eine feine Sache, denken Sie. Aber das Geld, das Geld. — Ich will Ihnen nun den Bemerk erbringen, daß die „Miele“ auch beim Sprengen hilft:

Gegenüberstellung der Kosten für das Waschen von 50 kg Wäsche. (4 Wochen Wäsche einer 6-8köpfigen Familie.)

Beim Handwaschverfahren			Beim Waschen mit der „Miele“ Electro-Waschmaschine:		
A. Material.			A. Material.		
30 kg Seifenpulver à kg M. 1.20	36.00	30.00	1 1/2 kg Seifenpulver à kg M. 1.20	1.80	3.10
10 „ Seife „ „ „ 1.40	14.00	1.70	1/2 „ Seife „ „ „ 1.40	0.70	0.10
2 „ Soda „ „ „ 0.18	0.36	0.18	2 „ Soda „ „ „ 0.18	0.36	0.18
16 „ Sall „ „ „ 0.08	1.28	0.84	8 „ Sall „ „ „ 0.08	0.64	0.22
80 „ Dreizeile „ „ „ 0.08	6.40	1.08	16 „ Dreizeile „ „ „ 0.08	1.28	0.54
	58.04	37.98	0,5 kWh Stromenergie à kWh 0.40	0.20	0.20
					0.34
B. Personal.			B. Personal.		
Eine Waschfrau à Tag Lohn 3.00			Keine besondere Mühe nötig		
Verfügung „ „ „ 6.00			erforderlich „ „ „		
zusammen 64.04			zusammen 38.40		

Bei jeder Wäsche werden RM. 17,64 erspart, bei 12 Wäschchen im Jahre beträgt also die Ersparnis RM. 211,68. Die Anlagekosten sind somit in kürzester Zeit vollständig abgeschrieben.

Die komplette Maschine fix und fertig am Anschluß an die elektrische Leitung kostet je nach Größe und Stromart etwa 280 bis 440 Mark. Werden Sie ein Arbeitstier, die sich um zu geringen Lohn auf Jahre hinaus anbietet, (kürzlich sah ich eine die schon über „25-jähriges gefeiert hat) wohl abmeilen? Ich glaube nicht. Beunruhigend ist mir, daß die Männer, die doch alles besser wissen wollen, dieser Sache nicht mehr Interesse schenken. Für jede Neuerung sind sie zu haben. Nur die geplagte Hausfrau soll nach dem System von Anno dasunmal arbeiten! Mein Mann ist glücklicherweise nicht so flehentlich, und er hat, im Vertrauen gesagt, seine Einwilligung schon nach der dritten Densuke gegeben. Eben habe ich von den Auslagen für meine früheren Sülten geschrieben. Wie beschwerden und genüsslich ist dagegen meine jetzige Hilfe. Etwas Öl und Fett zum Schmierien und ein beschließendes Waschen in der Waschtische beanprucht sie. Der Strom liefert das Elektrizitätswerk gern und preiswert. — Inzwischen ist die Wäsche — Glanz muß man in Bezug auf das Trockenvermögen haben — fertig, daß sie gemangelt werden kann. Sehen Sie nur, wie bequem ich meinen Wäschetage durch die Mangel lassen laße. Bald liegt die Wäsche im Schrank: fipp — topp.

Wenn auch das Mangel der Wäsche nicht im Entferntesten so mühsam ist, wie die Handwadererei, so würde ich meine „Miele“ Electro-Mangel doch nicht mehr erlösen wollen. Sie ist gewißschon die Krönung des Waschtages. Original-„Miele“-Waschmaschinen und Mangeln werden aus den besten Materialien in Präzisions-Gartenfabrikation nicht etwa am Transportband hergestellt. „Miele“-Fabriken genießen infolge ihrer ununterbrochenen und unbedeutenden Weiswürdigkeit Weltruf. Ausführliche Drucksachen erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften oder von den bekannten Mieleverteilern U. G. in Gremsdorf.



Die Zufahrt für Kriegsentner. Die Zahlung eines Teiles der Rente für Schwerekriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebenen erfolgt in Form der Zufahrt durch die Fürsorgestellen und ist von der Befähigung des Empfängers abhängig. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichsriegsbundes Kampfbauer" mitteilt, eine neue Zusammenstellung der Bestimmungen über die Zufahrt herausgegeben. Abgesehen davon, daß rentenberechtigte Witwen mit einer Witwenrente von 60 v. S. Anspruch auf die durch die 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz eingeführte erhöhte Zufahrt von 460 Mark haben, wenn sie lediglich auf die Rente angewiesen sind und keine versorgungsberechtigten Waisen haben, sind sehr wesentliche Änderungen in den Grundätzen für die Bewilligung der Zufahrt nicht zu verzeichnen. Bei Witwen und Waisen von Pflegezulageempfängern, die auf Grund der 4. und 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, die bis zum vollen Betrage der Witwen- und Waisenrente erhöhte Beihilfe erhalten, kann gegebenenfalls auch die Zufahrt bis zu dem vollen für die Witwen und Waisen vorgesehenen Betrage erhöht werden. Die Bestimmungen geben auch Richtlinien für die Gewährung der Zufahrt beim Bezug von Rente im Härteausgleich nach § 113 RVG. Eine etwa nach der Bemerkung 1, Absatz 2 zu § 88 RVG, vorzugsweise gezahlte Zufahrt, die überhöhen ist, weil das Urteil durch das Reichsversorgungsgesetz wieder aufgehoben wurde, kann durch die Hauptfürsorgestelle in Ausgabe befristet werden. Das gleiche gilt, wenn Zufahrt neben Elternrente überhöhen ist, soweit es sich um Beträge bis zu 300 RM handelt. Im allgemeinen werden die Fürsorgestellen angewiesen, in gewissen, genau bezeichneten Fällen besonders wohlwollend zu verfahren.

Österreich rüstet zum Empfang der Sängerfestgäste. In Österreich wird bereits überall gerüstet, um den nach Wien reisenden deutschen Gesangscharen einen herzlichen Empfang und einen jubelnden brüderlichen Willkommengruß

in dem sich alle Teile der Bevölkerung vereinigen, zuteil werden zu lassen. Die Gemeindevorstellungen werden in Zusammenarbeit mit den Gesangsvereinen eine festliche Begegnung und Schmückung aller Straßen an den österreichischen Landesgrenzen und den Zugspalten durchführen und für eine würdige Begrüßung in den größten Aufenthaltsstationen vororgen. In Wien werden auf allen Bahnhöfen und auf dem Landungsplatz der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft während der Antunftsstage Wägen die eintreffenden Sänger erwarten und mit Konfettenschleudern begrüßen. Der eigentliche Empfang wird sich auf den außerhalb der Bahnhöfe gelegenen Plätzen abspielen. Landsmannschaftliche Vereine und andere Korporationen, die offiziellen Vertreter der Behörden um werden dortselbst die Sängergäste begrüßen, nicht zuletzt die Vereine des Gaus Wien im Österreichischen Sängerbund, die, ob des Tages oder bei Nacht, ihren Gesangs- und Stammesbrüdern den deutschen Liebesgruß entbieten werden. Auch die Erziehungsinstitutionen der Technik werden in den Dienst des Festes gestellt werden. Wo die Wette des Raumes es gebietet, so auf den großen Bahnhöfen, werden Kaufprecher die Willkommworte des Vertreters des Wiener Festauschusses dem Kreise der Ankomenden vermitteln. Zur einheitlichen Organisierung wurde ein eigener großer Empfangsausschuß unter der Leitung von Prof. Ernst Weithner gebildet, der auch die Begewegung zu den Quartieren und die Vorzüge für die Beförderung des Reisegepäcks durchzuführen wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Reiseausweis zum 14. Deutschen Turnfest mitbringen! Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt dem Staatssekretär für das 14. Deutsche Turnfest die Regelung der Einreise ins besetzte Gebiet wie folgt mit: „Alle Personen, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz in Deutschland haben, können — ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit — in der ganzen Ausdehnung des besetzten Gebietes und zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland frei verkehren, sofern sie, wenn sie älter

als 16 Jahre sind, entweder mit einem Personalausweis besetzten Malters, der von einer zuständigen deutschen Behörde ausgestellt und unterzeichnet ist, oder mit einem von ihrer betrieblichen Behörde ausgestellt und visierten Paß versehen sind.“ Demzufolge muß also der Ausweis von der zuständigen amtlichen Stelle, in der Regel von der Polizeibehörde des Wohnorts ausgestellt werden. Die Befreiung eines Lichtbildes ist nicht unbedingt erforderlich, doch ist es auch wenn es beigefügt ist. Die Festkarte zum 14. Deutschen Turnfest ist als Ausweis nicht ausreichend. Alle Turnfestteilnehmer werden darum gut tun, während oder nach dem Turnfest in die besetzten rheinischen Gebiete sich begeben wollen, einen amtlich beglaubigten Ausweis mit sich führen.

Eine Lotterie für das 14. Deutsche Turnfest. Dem Hauptauschuß für das 14. Deutsche Turnfest in Köln 1928 ist durch einen Erlaß vom 21. Februar 1928 des Ministers für Volkswohlfahrt die Erlaubnis erteilt worden, zugunsten des 14. Deutschen Turnfestes eine Lotterie mit einem Gesamterlös von 51.167. — RM, zu veranstalten. Diese Lotterie wird, wie es nunmehr abschließend in allen löcheligen Fällen zu geschehen pflegt, mit einer Reihe anderer Lotterien zu einer Sammelotterie vereinigt, die unter der Bezeichnung „Volkswohlfahrt“ zur Förderung von sozialen und kulturellen Zwecken zur Auspielung gelangt. Die Lotterie besteht aus 15.000.000 Loosen zu 1. — RM, mit 39.362 Gewinnen nebst 2 Preämien im Gesamtwerte von 400.000. — RM. Die Lotterie wird in 2 Ziehungen ausgepielt, der erste Ziehungstermin ist am 20. und 21. April 1928, der zweite Ziehungstermin ist am 15. — 19. Juni 1928. Man wird in Deutschen Turnfesten einmal die Anerkennung des 14. Deutschen Turnfestes als kulturfördernd und die dadurch bedingte Unterstützung durch das Ministerium für Volkswohlfahrt mit Freuden begrüßen.

Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.



Zum Schulanfang!

Alle Schulbücher, Sütterlin-, Schreib- und Zeichenhefte vorrätig. Buchhandlung Herm. Steinbeiß.

Suche zum 1. Mai
2 Dienstmädchen
für Haushalt und Landwirtschaft.
Brauerei Kurt Krause,
Jessen (Eltz).

rote und gelblichste
Speißeartoffeln,
à Ztr. 4.00 M. frei Haus.
Bestellungen nimmt entgegen
Karl Böhr,
Miederstr. 20.

Brennholz
in Denlängen
fabrikweise frei Haus
liefert billigst
Wilh. Kunze.

Pa. Kottlee
Lobbericher
Wöhrensamens
Seradella
engl. Negras
Tiergarten-
Mischung
Wiesenmischung
Zimothee,
Luzerne
gelbe Gendorf-
Kiesentwägen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

frisch eingetroffen:
Zement, Gips,
Rohrgewebe
empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Pa. keine
Stekzwiebeln,
Kfund 80 Pf.,
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Donnerstag treffen ein
Goldbarisch und Rabliau
J. G. Fritzsche.

Radio-Apparate
in allen Preislagen lieferbar.
Dreiröhren-Apparat für Fernempfang
für M. 39.50 (einschl. Röhren), sehr lauffest
Laufsprecher verschied. Systeme, Knoden-Batterien,
Akkumulatoren, sämtliche Zubehörteile.
Ladestation.
Alle Reparaturen schnellstens.
Wilh. Waisch.

Damen-Mäntel nach der neuesten Modeschöpfung,
Damen-Kleider in eleganter Ausführung,
Pullover in reichhaltiger Auswahl, in verschiedenen Größen,
Herrn-Anzüge Garantie für tadellosten Sitz,
Herrn-Gummimäntel Windjaden
Kinder-Anzüge
Unterleidung und Wäsche jeder Art
finden Sie bei
Ernst Peschke
Annaburg, Ackerstr. 16.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Nagel- und Handsägen, Hobelisen,
Stemmisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägele,
Beile, Meißel, Maurerhammer und -Keilen,
Haushaltungs-Geräte:
Zilfmeser u. Gabeln, Fleisch- u. Reismaschinen,
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Röhre.
Wilhelm Grahl.

Große öffentliche
Einwohner-Versammlung
am Mittwoch, abends 8 Uhr
im „Bürgergarten“.
Thema: 1. Sozialpolitik.
2. Die Preußenkoalition.
Arbeiter, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene,
Sozial- und Kleinrentner werden hierzu eingeladen.
K. P. D. Annaburg.

Damen- u. Backfisch-Mäntel
Gummi-Mäntel ♦ **Windjacken**
in grosser Auswahl, alle Farben
zu sehr billigen Preisen.
Carl Quehl.

Blumen- und Gemüsesamen
empfiehlt
Erich Krühmigen,
Markt 1,
Eingang Golddorferstraße.
Frisches Leinöl
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.
Spielfarten
empfiehlt S. Steinbeiß.

Frachtbriele
empfiehlt die Buchdruckerei
ff. Marmeladen
Marinaden
Konferben
Wischbohnen, **Feigen**
Süßfrüchte
Pflaumen
Delfardinen
London. Milch
empfiehlt
Erich Krühmigen
Markt 1,
Eingang Golddorferstraße

Reinsten aromat. Röstkaffee
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.
ff. Pflaumenmus
à Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Notentinte
empfiehlt S. Steinbeiß.

M. C. V.
von 1881.
Morgen, Mittwoch, den
18. April, abends u. 6-8 Uhr
Turnen der SchülerInnen,
von 8-10 Uhr
Turnen der TurnerInnen
in der Turnhalle. Renau-
nahmen dortselbst. Das Er-
scheinen aller ist Pflicht.
Der Vorstand.

Mittwoch früh blutfrisches Rabliau
empfiehlt
Theobald Schunte.

Garant. reinen Blüten-
Bienenhonig
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Selbstgebrannte Kaffees
in Ia Qualität, stets frisch
geröstet, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Ia Eiderfettkäse 20°
9 Pfd. — Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.

Kanariensuttler
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte,
Luitungshefte,
Weghehefte,
Ratizblöcke,
Vieferleibücher,
Bestellbücher,
Arbeitsbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Eine Nähmaschine Systeme: Phoenix, Dürkopp, für 14 RM. **Georg Kulisch**
Mundlos (Victoria) oder Adler für 14 RM. **Schlossermeister.**
Anzahlung und kleinste Abzahl- **Georg Kulisch**
Raten empfiehl. **Fahrradhandlung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Erziehung zum Deutschen.

Ausbau der Volksschulen. Der in Berlin tagende Bildungsausschuss brachte eine Fülle von Vorschlägen über die Umgestaltung der Volksschule...

hörtigen Verwaltungsmaßnahmen erheben. Sie erwarten, daß diese Maßnahmen eingeleitet werden, und ersuchen Gen. Grellet, von denen ihren Gehältern und Entschlüssen ihrer Regierung Kenntnis zu geben.

Ostereich.

Deutsch-österreichische Landwirtschaftliche Zusammenarbeit. Der deutsche Minister A. D. Dr. Hermanns, der zu Vorbesprechungen über die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen mit dem Minister A. D. Dwardowski in Wien eingetroffen ist...

Japan.

Der Kampf gegen den Kommunismus. Die japanische politische Polizei hat neue Schritte in der Bekämpfung des Kommunismus unternommen, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenken.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Tagung des völkischen Reichsausschusses der Deutschen nationalen Volkspartei und der mitverantwortlichen Organisationen beginnt im Festsaal des Preussischen Landtages am 14. April.

Paris. Nach einer Meldung aus Casablanca wurde ein Automobil, in dem sich zwei Zivil- und drei Militärpersonen befanden, von Eingeborenen in der Gegend von Su Deniz überfallen.

Wien. Der hier am Samstagabend weinende Reichsminister Kähler hat Walfisch und Wolpi einen Besuch abgestattet. Es handelt sich dabei um einen reinen Hofbesuch.

Moskau. Der aus der Ost-Entlassenen deutsche Minister Wagner ist in Moskau eingetroffen und wird unterhaldlich nach Berlin ab. Die deutschen Konsulate der U. G. in Wladiwostok im Dnezigebiet sind nach Deutschland zurückgezogen.

Bermischte Nachrichten.

Schwere Brände in Wietzenburg. Schwerin. Am dem Grundstück des hiesigen Kaufmanns Erik Krammen ein Zehnhäuser und ein Speicher mit Holzvorräten nieder. In Grabow brach in dem Gebäude des Waidemeyers Worchert ein Feuer aus...

Die Sachverständigenkommission für St. Gotthard. Genf. Die Pariser Nachrichten über die bevorstehende Abreise von Sachverständigen an die österreichisch-ungarische Grenze...

Militärverhinderung in Athen.

Paris. Sans berichtet aus Athen, daß man gestern eine Militärverhinderung entdeckt habe, die den Zweck gehabt hätte, die Diktatur des Generals Pangalos wieder aufzurufen.

Nach und Fern.

Beiseid der Reichsbahngesellschaft zum Kaiser Ehrenbahnmitglied. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, hat der Kaiser Ehrenbahnmitgliederschaft anlässlich des 50-jährigen Jubiläum...

Eine Versuchsfarm für Pelztiere. Die Reichszentrale für Naturkunde und Pelztierzucht in Weizsäcker plant die Errichtung einer Versuchsfarm für Pelztiere im Gemeindefeld bei Leipzig.

Unglück auf einer Zankanlage. Auf einer Zankanlage in Erfurt wurden zwei Arbeiter beim Reinigen eines Geländes, das mit Gipsfüllung versehen war, von Gipsen betäubt.

Gerichtliches Verfahren wegen der Gartenanlagen des Schlosses Ullrich. Der Kaiserliche Reichsanwalt vertritt, daß im vergangenen Jahre das Schloss Ullrich, das frühere forstbaurische Besitztum Wilhelm II. erwirbt, wurde wegen Änderung der Gartenanlagen vor das Strafgericht geladen.

Wasserkatastrophen mit Todesopfern. Nach einer Meldung aus Paris ist ein Unwetter mit drei Inzessen auf der Loire unweit von Chiron gefolgt. Die drei Inzessen, zwei französisch und ein englischer Schüler, ertranken.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Beziehungen des Deutschen Reichens. In Berlin-Charlottenburg trat der Deutsche Reichensbund (Dr. Kasse) zu seiner Haupttagung zusammen. Die Günstigkeit bildete eine Art Schulung für die Praxis der Meinungsäußerung...

Des Herzens Not Roman von Fr. Lehne.

66. Fortsetzung. Katharine mußte an sich halten, um nicht zu weinen, der Errennungsschmerz drohte sie zu übermächtigen. Über er kam ja wieder, und dann gehörte er ihr; es konnte ja nicht anders sein...

dann zuletzt nach Vorfällen gegangen. Heute zum ersten Male hatte sie das Trauergewand um ihren Vater abgelegt und sich mit einem weichen Kleide geschmückt...

voller Stolz sah sie auf den Geliebten, dessen blühende Augen aus dem sonnengedämpften Gesicht so übermäßig strahlten, dessen ganze Persönlichkeit wiedererlebende Kraft und Gesundheit atmete.

Wessen des beliebigen Sonntagspaares, die am 12. April in London stattfinden sollte, ist im letzten Augenblick unterblieben. Der Prinz will eine Amerikanerin heiraten, die Professorin ist, und hatte um die kirchliche Genehmigung nachgehelt. Diese Genehmigung ist, auf Einwirkung seiner Eltern, die sich der Heirat widersetzen, bisher nicht erteilt worden.

Eine unternehmungskunige Vertreterin. Kränlein Dorange, die vor einigen Monaten die StraÙe Paris-Berlin zu Pferde zurücklegte, hat Paris verlassen, um einen Mitt Zürich-Wien-Subalpen-Bühnenzug anzutreten. Die Vertreterin hofft, Ende Juni an ihrem Ziel ankommen. (Um es dieser Vertreterin, die er in Berlin gesehen hat, entgegenzusetzen nachzumun, ist dieser Tage der Berliner Droßelstirner Sartmann mit seiner Droßelstirne Paris gefahren.)

Genießbedürfnis in einem Viduepfeiler Palast. Aus dem Palast des Erzbischofs Joseph in Viduepfeiler wurde ein von dem niederländischen Maler Peter Bruegel d. J. stammendes Gemälde im Werte von 30 000 Francs von Einbrechern gestohlen. Der Diebstahl erregt deswegen Aufsehen, weil man sich nicht erklären kann, wie die Diebe, von denen bisher jede Spur fehlt, in den Palast eindringen konnten.

Bunte Tageschronik

Bad Nauenheim. Aus unglücklicher Liebe erschloß hier ein zehnjähriger Sohn die Pflichten eines Waisens, die er mit seiner Mutter auf ein Blatt in der Zeitung las.

Paris. Bei der Eingleitung eines StraÙenbahnwagenes kamen in Agadir (Marokko) zwei Personen ums Leben, gegen dreihundert wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Waldau. Das Korporalstüßli ist hartväterig. Es heißt aber, daß General Rolke seinen Angriff erst Sonnabend früh beginnen werde.

Arbeiter und Angestellte

Ziel. (Mittheilung des Schiedspruchs in der Metallindustrie). In dem Vertrag der Metallindustrie fand eine Kräftigung über den vom Schiedsgerichtsamt geschiedenen Schiedspruch statt, der eine Lohnerhöhung um sechs Pfennig für Arbeiterbetriebe und eine solche um sieben Pfennig für Lohnbetriebe vorseh. Der Schiedspruch wurde mit Dreierlebensmehrmehrheit abgelehnt.

Königsberg i. Pr. (Der Königsberger Buchdruckerstreik vor dem Berliner Schiedsamt). Die Königsberger Buchdrucker streiten seit dem 31. März im Streit. Einer von den Verlagen zweier Königsberger Zeitungen angeregten Klage auf Beschließung, daß die Maßnahmen der Schlichterfrist, die zum Streit geführt haben, tarifwidrig seien, ist vom Schiedsamt Berlin ratifiziert worden. Das Verdict wird aufgefördert, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Der Schiedspruch wurde einstimmig gefaßt. Trotzdem hat eine Streikversammlung der Schlichterfrist beschlossen, an den Forderungen um Lohnerhöhung über den Streikzeit vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedspruch hinaus festzuhalten.

Haus- und Landwirtschaftliches. Der günstige Kalbetermin.

Welches ist der in bezug auf die Milchproduktion günstige Kalbetermin? Diese oft gestellte und in der heutigen Zeit der Rationalisierung der Milchwirtschaft besonders wichtige Frage beantwortet Tierärztlich-Direktor Dr. Wagners-Mitteilung in der „Georgine“ mit folgenden Ausführungen, die nicht nur für die Kreuze, sondern auch für hinsichtlich ähnliche Gebiete vollkommene Gültigkeit haben:

In vielen Gegenden besteht noch die Regel, die Kühe im Frühjahr abkalben zu lassen, um sie mit vollem Euter dann auf die Weide zu treiben. Es ist dies besonders in den mit Weiden bevorzugten Gegenden der Fall. Ist das nun richtig? Es wird als Grund für diese Handlungsweise angegeben, daß die Kühe je die Weiden je nach ihrer Milchproduktion ausnutzen, daß eine Individual- bzw. Gruppenfütterung dadurch unnötig wird und daß man — was die Hauptsache bildet — nicht so viel Arbeit mit ihnen hat. Bekannt wird aber leider nur allzu leicht, daß die gute Weide auch einmal aufhört. Wir haben in Ostpreußen so vielfach unter Dürreperioden während der zweiten

Halbe der Weidezeit zu leiden. Was dann? Die Kühe, die noch auf einer hohen Stufe der Milchproduktion stehen, finden nicht mehr das zur Milchbildung notwendige Produktionsfutter. Sie können nicht mehr mit vollem Maul fressen, ein Haupterfordernis für die Kühe. Die Milch läßt nach. Dann kommen die kalten Herbstnächte und — nicht, wo die Kühe nun auf sich legen ihrer Kondition zurückgehen. Schließlich fehlt der Kalbtritt nach dem Einfällen vor „Gardenerbeständen“, die nur durch intensive Fütterung wieder zum Fleischkäse und zur Leistung gebracht werden können, ohne sich auch nur annähernd wieder ordentlich aufzumunnen.

Widern ist der Herbst, bzw. Winterfallzeit. Die Kühe fallen im Oktober bis Dezember ab. Die Fütterung, die selbstverständlich nach Gruppen eingeteilt sein muß, braucht gar nicht „solossal“ zu sein, wie es immer von Gegnern der Herbstabzeit gesagt wird. Allerdings müssen die Kühe nach dem Abkalben gemäß ihrer Milchproduktionsfütterung erhalten. Daß diese Produktionsfütterung zu gewissen Teilen auch aus Kraftfutter bestehen muß, ist selbstverständlich. Allein mit Stroh und Wäben und als „Kraftfutter“. Sonst kann keine Kraftleistungsfähig ernährt werden. Wenn dann die Kühe, die nach diesen Grundsätzen ernährt worden sind, auf die frische, saftige Weide, so werden sie nochmals fruchtbar, was der Landwirt nachher an seinem Geldebeutel mit Zufriedenheit feststellen (sogar gelegentlich haben wird. Erst dann macher die Dürreperiode ein, sobald sie nicht mehr so viel. Die Kühe brauchen kein so bedeutendes Produktionsfutter und der Landwirt kommt über diese Zeit befürchtbar viel besser hinweg als bei der Frühjahrskalbezeit. Die Küher, die im Herbst geboren werden, kommen mit sechs bis sieben Monaten auf die Weide und sind über die Winterfrankheiten bereits hinaus. Die nachden viel schneller ein, denn sie haben in der Zeit in den ersten Monaten eine ausreichende Ernährung gehabt.

Magermilch für Jungvieh.

Auf die Frage, ob Magermilch oder absolute Trockenfütterung der für die Milchproduktion vorzuziehen ist, antwortet B. Pohl-Wiebing in der „Allg. Landw. Ztg.“

Die Magermilch gehört dem Jungvieh! Diesen Grundsatz muß sich jeder moderne Viehzüchter zu eigen machen. Keine einzige andere Verwendung wirft eine ähnliche hohe Rendite ab. Bis zur achten Woche ist das Kalb mit Vollmilch zu ernähren, begonnen mit 2/3 Eiter am ersten Tage und täglicher Zuzug von 1/4 Eiter bis zum 8. Eiter täglich. Von der neunten Woche ab ist 1/2 Eiter Vollmilch täglich durch dasselbe Quantum Magermilch zu ersetzen, in der letzten gefochter Zeit (jedoch ohne viel Wasser), etwa 50 Grammm auf ein Eiter Magermilch, eingerührt ist zwecks Ersatzes des Butterfetts, jedoch ist nach Erreichung einer Mischung von 4 Eiter Vollmilch und 4 Eiter Magermilch in der zehnten Woche ersiere nicht weiter zu reduzieren. Das Quantum der Magermilch erhöht sich indes weiter unter täglicher Zuzug von 1/4 Eiter bis auf 8 Eiter. Von der 13. Woche ab ist nur Magermilch zu verabfolgen. Bei Kalbältern kann die volle Magermilchgabe ohne Vollmilch von der zehnten Woche ab gemindert. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es die Milch in diesem Alter in den meisten Fällen zu fürgieren am besten jeden Tiere in genau abgemessener Portion aus dem Tränkeimer zu geben ist. (Bei die er von der 12. Woche ab aus der Krippe). Ein Vereiten von „Tränke“ mittels Kraftfutter und Milch ist absolut zu vermeiden, vielmehr ist nebenbei trocken zu füttern wie folgt: Von der dritten bis vierten Woche an ist in Gruppen, die auf dem Stallboden stehen (Streu- oder Stroh), ein Kraftfuttermisch von 50 Prozent Leinölseuchrot, 40 Prozent Hefeextrakt, 10 Prozent Erbsen- oder Bohnenextrakt zu reichen, wie es aus dem Sade kommt, also unaufgesehen! Eine Seufzütterung mit diesem Viehenheu setzt erst in der siebenten Woche ein in kleinen Gaben, etwa eine tüchtige Handvoll am Morgen, gesteigert bis zur zwölften Woche bis auf etwa 1/2 Pfund. Die oben genannte Kraftfuttermischung ist ebenfalls langsam bis zur zwölften Woche zu steigern auf 1 1/2 bis 2 Pfund. Grundsätzlich ist die Milch zuerst zu reichen, dann erst das Kraftfutter und das Heu. Man bitte sich vor zu starken Zugaben am Anlauf, da ein „Anlauf“ im noch unentwickelten

Kalben saure Gärung hervorruft, die zu Durchfall und Stimmern führt. Im zweiten Vierteljahr sind die Kraftfuttermengen zu erhöhen bei Kälberältern bis auf 3 bis 6 Pfund, bei Kalbältern bis auf 3 bis 4 Pfund. Ziemgemäß ist die Seufzütterung zu verhalten, wenn nicht Weidegang dieses überflüssig macht. Vom fünften Lebensmonat an können die Jungtiere ohne Magermilch auskommen und das Entwässern ist allmählich unter Wasserzutah auszuführen bis zur Reifezeit reinen Wassers. Den weiteren Verlauf der Brustzeit darf man sich nicht der geeignete Pfaz. Erwähnen möchte ich noch, daß von der vierten Lebenswoche ab, Gaben von 8 bis 10 Grammm Stupperfischsalz und 10 bis 20 Grammm Schlammkreide auf ein Pfund Milchung sich außerordentlich bewährt haben.

Das Berkshireschwein.

Das aus der englischen Grafschaft Berkshire stammende Schwein ist heute eine der verbreitetsten Rassen und ganz besonders in den Vereinigten Staaten favorisiert. Zu Berkshire war die Schweinezüchtung von alters her in hoher Blüte, aber der ursprünglich dort einheimische Schlag erlitt sich später als zu schwer und zu großmüßig. Durch Kreuzung mit dem römischen und mit dem chinesischen Schwein wurden in der Folge die Vorzüge der großen und der kleinen Schläge vereinigt. Die Kreuzung mit dem chinesischen Schwein wurde mit einer gewissen Vorsicht durchgeführt. Man beließ den Berkshire ihre Körpergröße, Abmähnung, Fruchtbarkeit und die Abgesondert ihres Specklagers. Aber die Futterverwertung wurde gesteigert, die Formen wurden verbessert und die Knochen wurden vertingert. Das Berkshireschwein ist von schwarzer Haut, was seiner Einführung in Deutschland Schwierigkeiten bereitet hat, obwohl sich eine besondere Sellschaft, welche die Vorzüge der Rasse erkannt hatte, früh um ihre Verbreitung, die jetzt auf guten Wegen ist, bemüht hat. Hinter den Schultern, am Kopf, an den Hüften und am Schwanz finden sich hellere Flecken.



Der Kopf ist klein, der Hüssel ist fein, die Ohren sind spit, die Badenmuskeln breit, Hals und Nacken fleischig, die Schultern schräg, die Hüften breit und rund, die Rippen gut gewölbt, die kurzen Beine kräftig, die Hinterfüße fleischig. Das Haar ist lang und fein, am Hals gewöhnlich kraus, die Haarfarbe schwarz wie die Haut. Die Ferkel sind ausgezeichnet durch ihre geringe Empfindlichkeit, die Säugen durch ihre Fruchtbarkeit. Mit zwölf bis fünfzehn Monaten erreichen die Berkshireschweine ein Gewicht von drei bis vier Zentnern, gemästet bis zu sechs Zentnern. Sie breiten sich sowohl in Bezug auf als auf Verbesserungsmaterial immer mehr aus.

Ne glauben sparsam zu sein!
in der Tat sind Sie es nicht! Denn wer sein Geld zu Hause zinslos liegen lässt, schutzlos jeder Gefahr ausgesetzt, geht leichtsinnig um seinem „Ersparum“ um! Nehmen Sie sich ein Wort bei uns, auch der kleinste Betrag wird sicher angelegt!

Strolasche der Gemeindeparkasse Annaburg

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

67. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hans war berauscht von der Sinegung, die aus Katharines Worten sprach, sie prekte er das halbe Mädchen an sich, und in dem Kub, den er auf ihre Lippen drückte, lag das heilige Geblüts, sie war des Lebens Kümmernissen zu schätzen, fribel in seiner Macht hand.

„Mit Freuden hatte der Baron am Abend, als er ankam, bemerken, daß Kraft und Katharine sich geliebt hatten, „Na, endlich, mein Junge! Doch ist es doch, daß du nun keine Ruhe mehr hättest! Du warst ja wie im Fieber auf unserer Akademie. Ich treue mich, daß du keine dummen Besondere endlich hast schwinden lassen, genügt halt du dich und mich redlich damit — du trugst trotz allem einen ehrliden Namen, — und der andere, den du bekommen wirst, ist auch nicht schlecht! — Und Katharine hat du richtig her getroffen? Nun ja, der alte Hof hat uns ja getreulich Berigt erlattet, daß sie hier nach dem Redten gesehen — Ja, ja, ich weiß unvorhofftes Wiedersehen, — meine Segen hab ich dir!“

„Ja, Sie sind mein gültiger Vater und Freund —“
„Ach, Urmum!“ polterte der Baron, „daß ich soll ich dir erinnern — kamst du mir gar nicht den kleinen Gefallen tun und „du“ zu mir jagen? Ich sollte meinen, das wäre nun abgemacht und oft genug erzählt —“

„Das kann ich nicht annehmen, das ist zuviel!“
„Du dumme Junge, hätte ich beinahe gesagt, was kamst du nicht annehmen? Siehst du nicht, daß das der trassete Egoismus von mir ist? Ich will dich an mich fetzen, du sollst immer um mich sein und sollst mein Alter ein bißchen erfreuen! — Ich fand im Grade keine Ruhe, wenn ich nicht wußte, was nach meinem Ende aus meinem geliebten Freilebensof wird. Dafür hab ich mich nicht gemüht, daß nach

meinem Tode verfallen soll, was dich dreihundert Jahren in meiner Familie ist! — — Da ist kein Kind mehr habe, ich's doch nicht mehr als recht, daß du Weihenof bekommst — du bist mir jetzt der Wadl, von dem weiß ich, daß du in meinem Sinne weiterwirtschaften und es auf der Höhe erhalten wirst! Meiner Frau wird es auch nicht gerade unangenehm sein, daß die Sache auf diesem Wege die beste Lösung findet. — Und die Sorge, daß du deiner Katharine keinen ehrliden Namen geben kannst, bist du nun hoffentlich auf diese Weise los, — — oder ist dir der Name Freelen noch nicht gut genug für sie?“

„Mein gültiger Vater!“
„Siehst du, so will ich es hören! — Da gibst nun keine Widerrede mehr — in dieser Woche noch werden die nötigen Schritte getan — Ich überlasse dich in aller Form des Rechtes — und da soll doch der Anlauf, wenn nicht auf dem Verlobungsangelegen stehen wird, „Sons Delles von Freelen“ — der Name soll nicht aussterben mit mir, na, und aller Voraussicht nach wird er ja nicht nur auf zwei Augen bleiben —“ er sagte Hans Delles an den Schultern, „Junge, kühnst du denn nicht, wie mich das glücklich macht? Doch in diesen Augen geunden! — Seit habe ich auch wieder Freude am Leben, wenn ich's nicht durch ein paar Menschen geunden, die ich wirklich lieb habe und die mich auch wieder lieben!“

— — Es dauerte gar nicht lange, so waren die nötigen Formalitäten erfüllt, und Hans Delles Kraft trug von jetzt an den Namen Freelen, nachdem seine Pflegeteuren sich mit allem einverstanden erklärt hatten. Er war nach Breslau zu ihnen gefahren und hatte ihnen alles erzählt, und mit innigsten Dankgefühlen gegen die, die seine Kintheit so treulich gehilt, reiste er nach seiner neuen Heimat wieder ab.
Der Baron atmete auf, als alles im Klaren war. Was er innerlich gefilten, lag hinter ihm; damals war ja auch jedes tiefere Nachdenken und Grübeln über das Unglück, das ihn betroffen, zurückgedrängt durch die Sorge um den durch Schuld seiner Tochter zu schwervermündeten Mann, den er in sein Herz gelassen, der ihm nun etwas Erlös

für das verlorene Kind bot und der ihn auch versand. Er treute sich an dem Glück der heimlich Verlobten, die nicht lange nach der Veröffentlichung ihrer Verbindung auch den Bund fürs Leben schlössen. Katharine war zu Hause entbedrückt, denn dort wirtschaftete seit dem Herbst eine junge Frau, Wilhelm von Buchwaldt hatte nur das Trauerjahr um seinen Vater abgearbeitet und dann ein hübsches, frisches Mädchen heimgeführt, das er während seines Aufenthalts in Mecklenburg kennen gelernt hatte. Im englischen Kreise nur freierten Hans Delles und Katharine ihre Vermählung, und trahlend vor Wonne fuhr sie an des Geliebten Seite nach den sonnigen Gärten. Der hatte ihn gesund gemacht, und der sollte auch sein junges Glück sehen, wie Hans Delles logte.

Hellmut von Brühl war mit unter den Geliebten. Er fand ganz im Sinn von Lotte von Buchwaldt, die er als Liebhabte hatte. Sie hatte viel Neugierigkeit mit ihrer Schwester Katharine, dieselbe schöne Gestalt, dieselben blauen Augen und blonden Haare. In ihrem ganzen Auftreten konnte sie die Großstadt nicht verlegen; sie war sehr elegant angezogen und sah bildhübsch in dem hellblauen Seidenkleid aus. Das ihre Tante ihr nicht liebter genug hatte schenken können. — Auch Lotte fand viel Gefallen an dem schneibigen, kotten Wetteroffizier, der mit Bedauern sich, aber kein Widerkommen für den Herbst in höhere Aussicht stelte!

(Schluß folgt.)

Sinnprüche.

Gib dein Herz um keine Krone,
Gib es einem, der dich liebt;
Denn er dann nachher zum Lohne
Tut das seine widergibt.

Bist du immer recht gewandelt,
Fühle dich an Freuden reich;
Ob du Dank dafür erhandelt
Oder Landauf, sei dir gleich.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verrückung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einseitig, Umhängezettel, Scherzettel und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehold.

Nr. 47.

Dienstag, den 17. April 1928.

31. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg wird in diesem Sommer zum ersten Male während seiner Amtstätigkeit anlässlich militärischer Übungen nach Schlesien kommen.
* Das Nordpolforschungsschiff „Italia“ ist nach vielen Fährten in Stolp in Pommern gelandet.
* Bei einem Straßenbahnunfall in der Nähe des Berliner Stabions fanden fünf Personen den Tod, während an 90 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.
* Auf Greentz Island ist ein kanadisches Flugzeug eingetroffen, das den „Bremen“-Fliegern Hilfe bringen soll.

Von Kontinent zu Kontinent.

Diesmal war es kein Jarnsflug, der mit tödlichem Absicht in die schäumende Tiefe endete wie so viele andere in den letzten Monaten des vergangenen, aber auch des letzten Jahres. Diesmal gelang es, sich hinübertragen zu lassen vom alten zum neuen Kontinent, und aufzuwachen wie vor mehr als fünfshundert Jahren Kolumbus das Land begründete, wogegen auch die beiden Deutschen und der Ire aufgewacht haben, als sich fern im Westen der erste Streifen Landes aus der gefährdrohenden Wasserwüste hob. Und mochte er auch mit Schnee und Eis bespannt sein — es war doch der amerikanische Kontinent, das Ziel vor erreicht.

Im Anfang war die Tat — so spricht Goethes „Faust“. Und darum wird immer eine große, tapfere Tat allesüberwindende, weil einseitige Bewunderung erzielende, besonders in einer Zeit, die überfüllt ist durch Werte. Und man mag die Tat als vermag, als überfüllt sein — es ist eben doch eine Tat, über die erfreut zu sein besonders wir Deutsche ja allen Grund haben.

Genießt's nur ein erster Versuch, aber er mußte gemacht werden, um dem künftigen Fortschritt die Wege zu ebnen, und daß er trotz widrigster Umstände gelang, zeugt von dem Können der Männer, von der Trefflichkeit ihrer Maschine. Einst waren wir stolz darauf, daß der deutsche Heldenpfeil in die Hände von unachtmäßig war in der Luftfahrt, und ein Pfeil war es, um nach dem General's Führung den Weg vom europäischen Kontinent hinüber nach New York fand, freilich, um drüben bleiben zu müssen als Tribut für Amerika. Jetzt schwang sich ein freier deutscher Vogel über den Atlantik.

Weshalb ist dies alles geschiedenes Menschenwert und wenn die Natur mit gewaltiger Faust zupackt, dann fließt es oft genug zertrümmert zu Boden. Oder muß flüchten vor diesem Ansturm. Mit lahmten Flügeln schlich das Luftschiff des italienischen Generals Robbilio in die deutsche Bucht von Stolp hinein, gezaunt und bedrückt durch unwendige Naturgewalten. Er wird aus Richtung der Ostküste nach unten müßig, ehe er den geplanten Flug zum Nordpol fortsetzen kann. Und er hat Unterflur gefunden in einer Halle, die bereits zur Aufnahme der Zepeline während des Krieges diente. Jetzt ein uns Deutsche allerdings recht melancholisch stimmender Witz der Weltgeschichte — und doch immer wieder flüchtete im ganzen deutschen Volk nach Stunden hinter Vorhängen die Freude herrschen hoch, daß trotz der sechs Jahre lang währenden Kontrolle über die deutsche Luftfahrt, trotz der zahllosen Hemmnisse, die man ihrer Entwicklung entgegenstellte, es gelungen ist, eine Tat zu vollbringen, die klüger, gefährlicher, aber darum auch nobler ist als die Flüge Chamberlins und Lindberghs. Jetzt ist bereit, man hat das Wohlwollen des Generals Robbilio an, weil mit dem Ost-West-Flug praktischer, die Menschheit fördernde Zwecke verfolgt wurden. Genießt's nur ein immer schon zahlreich Menschen dazu getrieben, zu dem geheimnisvollen Gimas, nämlich den Rollen der Erdkugel, emporenbringen und so mancher gab in diesem Forscherdrang sein Leben dahin. Aber durch den Flug der Deutschen wurden die ersten Pfeile zu einem Pfeile gebogen, die von Kontinent zu Kontinent und darum von Volk zu Volk. Am Bremersee befindet sich die alte italienische Insel (ins Deutsche überetzt): „Zepeline“ werden sie notwendig, zu leben nicht! In diesem Geiste schwang sich auch das Flugzeug „Bremen“ empor zu den Wolken.

Die Hilfsexpedition auf Greentz Island eingetroffen.

Erster Flugbericht der „Bremen“-Flieger.
Maßnahmen aller Art waren eingeleitet worden, um die auf Greentz Island festhängenden und zu unzureichender Hilfe verurteilten deutschen Flieger und ihren inländischen Begleiter zu befreien. Für Geschwader war amnestisch, Kranke waren aussechswärmt, aber über ihr

Schicksal war man zunächst genau so im ungewissen, wie man es einen ganzen langen Tag lang über das Schicksal der „Bremen“ selbst geahnet war. Unnützlich aber lieb Nachrichten als feststehende Tatsache herauszuschälen, daß ein kanadisches Flugzeug mit den Fliegern Dr. Louis Cusine (oder Cusimier) und Schiller an Bord auf der einsamen Fischerinsel eingetroffen ist, um der „Bremen“-Besatzung zu helfen. Durch Wizard und Rebel sind die Kanadier geflohen und ihre tüchtige Leistung wird allgemein gerühmt. Die New Yorker Wäcker haben als besonders merkwürdig hervor, daß die jetzt auf der Greentz-Insel verammelten Flieger während des Weltkrieges für verschiedene Länder gekämpft haben. Wie nun die „Bremen“-Flieger nach New York kommen werden, ist noch nicht ganz klar. Nach der einen Version sollen sie auf zwei Hilfsflugzeugen zunächst nach Enebed in Kanada fliegen wollen, andererseits aber nach angeblich, daß sie auf dem eigenen Flugzeug, natürlich nach besten Reparatur, zu starten beabsichtigen, um in einem Stappelflug nach New York zu gelangen.

Inzwischen sind aus Danzigs Station, der nächsten Telegraphenstation in der Nachbarschaft von Greentz Island, die ersten Einzelheiten über den Flug der „Bremen“ eingetroffen. Danach war durch Nebel und Temperaturwechsel das Vorwärtskommen der Flieger so sehr aufgeschoben worden, daß der Brennstoff nahezu erschöpft war und sie schon fast alle Hoffnung aufgegeben hatten. Um 5 Uhr 30 Minuten am Freitag nachmittag saßen die Flieger den Versuch, auf einem kleinen See, fasten die Flieger zu landen. Da aber die „Bremen“ nicht für eine Landung auf dem Eis ausgerüstet war, brach trotz aller beim Weitergehen geübten Vorsicht das Flugzeug beim Ansehen durch die Eisstücke des Sees, wobei das Hinterrad beschädigt wurde. Während der ersten 30 Stunden nach dem Start war der Flug gütig verlaufen, schließlich hatten die Flieger aber wegen Nebels und häufiger Turbulenzen ernstlicheren mühen, in ganz geringer Höhe zu fliegen. Der Kompaß soll versagt haben. Die Besatzung der „Bremen“ rühmt die freundliche Aufnahme und die große Hilfsbereitschaft, die sie bei den wenigen Bewohnern der Insel gefunden hat.

Das New Yorker Empfangsprogramm für die Flieger sieht ein Festmahl für 200 Teilnehmer vor, außerdem Vorbereitungen für die Hundstundebreitweite (samt Bombenabwurf) getroffen. Die New Yorker Zepelin-Gesellschaft wird es den Fliegern ermöglichen, so nach ihrer Ankunft mit ihren Angehörigen zu sprechen. Die Zahl der Glückwunschtelogramme, die aus den Weltkriegen kommen, ins Riesentorbe angeordnet kann man sich vorstellen. Besonders hervorzuheben ist von den Fliegern selbst ein bez.

Reichspräsidenten geschicktes Telegramm, das also lautet: „Nach glücklich mit Gottes Hilfe beendet ersten Ost-West-Flug hat deutsches Flugzeug Bremen Zwischenlandung in Greentz Island auf amerikanische Kontinent vorgenommen. Zugleich im Namen unserer kühnen Kameraden Nipaurica entbieten wir Euch herzlich Glückwünsche.“ In den kanadischen Zeitungsberichten wiederum hing fanden die Flieger ein Telegramm, in dem sie für die ihnen gewährte Unterstützung und die große Zuverlässigkeit, Gastfreundschaft und Unterstützung rühmend anerkennen, die ihnen nach Landung gewährt wurde.

Goldige Glückwünsche.

Präsident Coolidge fandte an die „Bremen“-Flieger nach Greentz Island folgendes Telegramm: Meine herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Landung nach 24 glänzenden Stunden über den Nordatlantik.

Seiner jolide Präsident Coolidge Glückwunschtelogramme an Reichspräsident von Hindenburg und an den Generalgouverneur von Preußen. In seinem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg erklärt Präsident Coolidge, die amerikanische Nation freue sich mit ihm über die erfolgreiche Westwärtsüberquerung des Nordatlantiks durch Köhl und seine Begleiter. Reichspräsident von Hindenburg antwortete sofort mit einem herzlichen Danktelegramm. Zwischen dem Reichspräsidenten und dem amerikanischen Bundespräsidenten Schuyler fand ein gleichzeitiger Austausch von Telegrammwortwechsel statt. Die vielen an die Flieger gerichteten Glückwünsche sind aller Welt nicht aufzuzählen.

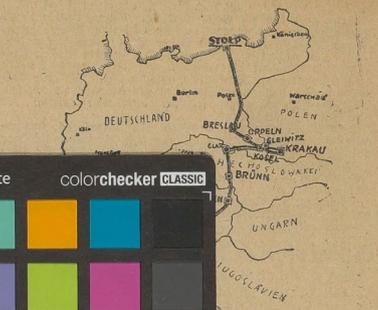
Kaiser Wilhelm fandte aus Doorn eine in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsache an die Flieger.

Dem Vernehmen nach haben sich bei der Finanzierung des Ozeanfluges u. a. maßgebend beteiligt Generalanführer Dr. A. Strube-Bremen (Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank), G. Carl Dabjahn (vom Norddeutschen Lloyd), Senator Heinrich Womers (Inhaber der Firma Reichelmeier u. Ulrich und Aufsichtsratsmitglied in führenden Bremer Aktiengesellschaften) und Hermann Thode-Bremen.

Auf dem Fluge zum Nordpol. Das Nordpolforschungsschiff „Italia“ in Deutschland.

Landung bei Stolp in Pommern.

Das italienische Luftschiff „Italia“, das unter der Führung des Generals Robbilio zum Nordpol fliegen soll, hatte auf seinem Fluge durch Schweden, die Färöer-Inseln und das östliche Deutschland mit vielen atmosphärischen und Orientierungsschwierigkeiten zu kämpfen. Es war in ein Gewitter geraten, von dem es offenbar schwer bedroht war. — Aber trotz alledem gelang schließlich die vorgegebene Landung bei Stolp in Pommern auf dem Gelände des Luftschiffhafens in Stolp i. P.



Stolp.
der „Italia“.
at Robbilio, als die General Robbilio ausgesandte, aber einen freieren keinen ausserordentlich befriedigenden Luftschiff trotz des Wess in der Gegend der Inseln sein, in jeder Weise ausserordentlich nutzlos aufhalten, daß die Nordpolforschungsluftschiff Gefahr habe für sich, in der es die General Robbilio, befehlen.

der Halle gezogen worden war, versammelten sich die Behörden, die Schutzpolizei und eine Reihe ins und ausländischer Pressevertreter, um die Besatzung zu begrüßen. Als Vertreter des Reichsverteidigungsministeriums begrüßte Ministerialdirektor Brandenburg General Robbilio mit einer Ansprache, in der er u. a. ausrichtete, daß die Überwindung der Schwierigkeiten auf der Fahrt von Mailand nach Stolp ein gutes Omen sein möge für die weitere Fahrt nach dem Nordpol. Dem beglückwünschten der Regierungspräsident Cronau-Köln und der Oberbürgermeister von Stolp den General Robbilio im Namen der Provinz und der Stadt. Zu Ehren des Generals und seiner Begleiter fand im Rathaus in Stolp, auf dem neben der Reichsflagge die italienische Flagge gehißt war, ein Empfang statt.